

Angela MÖSCHTER, *Juden im venezianischen Treviso (1389–1509)* (Forschungen zur Geschichte der Juden. Abt. A: Abhandlungen 19) Hannover 2008, Hahn, IX u. 476 S., 1 Stammtafel + 3 Faltkarten, ISBN 978-3-7752-5628-5, EUR 48. – Im 15. Jh. galt die jüdische Gemeinde zu Treviso als die größte in Oberitalien oder zumindest im Gebiet der Republik Venedig, ihr scheint sogar eine führende Rolle zugekommen zu sein; schon das macht sie zu einem würdigen Studienobjekt. Dazu kommt die gute Überlieferungssituation durch reiche Bestände aus den alten städtischen Registraturen (allerdings verteilt über drei moderne Aufbewahrungsorte: Kapitelbibliothek, Kommunalbibliothek, Staatsarchiv) und aus den Büros der lokalen Notare. Diese Informationen – die Vf. nennt die „Quellenlage ... ausgezeichnet“ (S. 8), wenn auch Verluste unübersehbar sind – bilden die Basis, aus der durch minutiöse Auswertung des erhaltenen Materials eine einsichtig gegliederte Darstellung entstanden ist. Den Hintergrund bilden die politischen Verhältnisse in der untersuchten Stadt, die maßgeblich bestimmt wurden durch die Zugehörigkeit zum Flächenstaat Venedigs; der nahm auf dem italienischen Festland 1338 eben mit der Besetzung Trevisos und des Distrikts seinen Anfang; allerdings ging dieses Terrain 1381 verloren, konnte aber schon 1388 von der Republik zurückgewonnen werden. Belege für die Ansiedlung von Juden in Treviso, die sich als Geldleiher betätigten, beginnen erst 1384. In der Zentrale wurde eine stark schwankende Judenpolitik betrieben: Mal sollten Bankiers angezogen werden, mal wurden sie ausgewiesen (wobei gelegentlich auch die Ärzte einbezogen wurden). Die eleganteste Ausweichmöglichkeit bot stets das Städtchen Mestre, nahe der Hauptstadt, aber Teil des Gebiets von Treviso. Doch zogen manche Geldleiher augenscheinlich die sichere Entfernung vor, so daß sie in den lokalen Notarsregistern eine breite Spur hinterlassen haben; die meisten waren wohl Aschkenasim, für viele ist die Herkunft aus deutschsprachigen Ländern belegt. Beredtes zeitgenössisches Zeugnis dafür bieten die erhaltenen Personenlisten von 1397 (hier erstmals edierte Auszüge aus der Erhebung der Waffenfähigen) und 1425 mit rund 150 Menschen (angelegt für die Ausweisung der Juden mit Ausnahme der Bankiers), weit eindrucksvoller noch sind die Informationen in der detaillierten Prosopographie (S. 291–351: 202 Skizzen). Aus den zahllosen aufgefundenen Einzelbelegen entwirft die Vf. ein Bild vom inneren Leben der jüdischen Gemeinde in Treviso, von ihrer Einbettung in die christliche Bevölkerung mitsamt den vertraglichen Bindungen (*condotte*) und von ihrer Bedeutung für die Wirtschaft der Stadt. Die Darstellung endet mit dem Jahre 1509, als die Juden – wieder einmal – aus Treviso ausgewiesen wurden. Ein umfangreicher Quellenanhang dient als wirkungsvolle Illustration der Ausführungen. Vermerkt sei noch, daß ein langer Abschnitt eigens der Geschichte Trevisos um die Mitte des 15. Jh. gewidmet ist mit vertiefendem Blick auf die Verfassung der Stadt und ihre Beziehungen zur Zentrale; das ist ein Beitrag zum großen Thema des Verhältnisses zwischen der Dominante und den früher selbständigen beherrschten Territorien in den italienischen Flächenstaaten. – Insgesamt ist ein informationsreiches Buch über ein historisch bedeutsames Thema gelungen. Mit Bedauern stößt man jedoch auch auf handwerkliche Schwächen. Dazu gehören Unschärfen bei der Beschreibung der venezianischen Ämter, die mit der Behandlung von Judenangelegenheiten befaßt waren, etwa die Behauptung, den *uditori nuovi* sei erst 1452 auferlegt